

# Drum prüfe...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **33 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102993>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Drum prüfe . . .

Gutschein im Werte von 50 Rappen . . .  
Sie sparen 80 Rappen, wenn Sie . . .  
Beim Kauf eines Paketes erhalten Sie ein zweites  
Paket gratis!  
usw. usw.

Fast täglich finden wir in unserem Briefkasten derartige Gutscheine und Angebote in herrlich farbiger Aufmachung. Der Briefkasten ist ja zum Glück geduldig und verträglich, er schluckt alles, was man ihm einträufelt, ohne Gegenwehr, ohne Protest.

Und wir Hausfrauen? Ja, auch wir sind geduldig und harmlos, auch wir akzeptieren ja gerne alles, was uns da an Möglichem und oft auch Unmöglichem angeboten wird. Auch wenn er uns manchmal allzu bunt erscheint, dieser tatsächlich bunte Papierkrieg, so können wir uns nicht dagegen wehren. Still und ergeben lassen wir diese Sturzbäche der Propaganda über uns hereinbrechen und dann . . . kaufen wir natürlich. Alle diese preislich so vorteilhaften Dinge müssen wir doch kaufen, alle diese Gutscheine lösen wir selbstverständlich ein, blindlings und stur. Hier sparen wir doch 50 Rappen, dort sogar 80; hier bekommt man für den Preis eines einzigen Paketes deren gleich zwei, dort gibt's zusätzlich ein vorteilhaftes Gratismuster. Wir sparen doch einen Haufen Geld, und am Monatsende wissen wir kaum wohin mit dem Überschuß! Aber hütet euer Geheimnis, liebe Leserinnen! Gebt niemals euren Ehemännern Einblick in diese wunderbare Welt der Verbilligungen, Geschenke und Gratismuster. Diese, die Ehemänner, könnten ja auf die groteske Idee kommen, uns auf Grund all dieser unerschöpflichen Sparmöglichkeiten das Haushaltsgeld zu schmälern. Nicht auszudenken! Denn brauchen wir nicht gerade wegen all dieser Angebote *mehr* Geld, als wir auszugeben in der Lage wären? Kaufen wir nicht manchmal Dinge, die wir im Moment gar nicht benötigen? Nur weil man uns mit Gewalt eintrichtert, daß wir dabei Geld sparen, also *müssen* wir doch kaufen.

Warum denn überhaupt dieser Rummel mit Gutscheinen und Ermäßigungen? Warum dieser große Aufwand und Papierkrieg? Kann man nicht ganz einfach und schlicht auf der ganzen Linie die Preise etwas niedriger halten? Alles wäre doch so viel unkomplizierter und weniger bemühend. Aber die liebe Konkurrenz müßte eben auch mitmachen, und sie wird nicht wollen. Leider.

Was die Phantasie der tüchtigen Geschäfts- und Reklamefachleute für Blüten treibt, ist oft unglaublich. Doch Ideen muß man haben. Vor einiger Zeit fand ich in meinem Briefkasten einen Gutschein für einen lebenden Goldfisch. Das heißt natürlich, beim Einkauf für einen bestimmten Betrag erhalte ich mit diesem Wundergutschein also einen richtigen, goldigen Goldfisch. Ist das nicht herrlich! Gratis und franko komme ich zu einem Aquarium. – Und ich freue mich heute schon auf den Tag, wo einmal beim Kauf im Betrage von Fr. ?? lebende Affen verteilt werden, gezähmt oder wild, je nach Wunsch. Oh, dann werde auch ich rennen und mir ein solches Äfflein «gratis erkaufen». Wild natürlich, zähmen werde ich es mir dann schon selber.

Ob es allerdings klug ist, zu Reklamezwecken sogar lebende Tiere zu verwenden, diese Frage sei hier offen gelassen.

Werden diese unschuldigen Opfer der Geschäftstüchtigkeit auch überall die richtige Pflege und das richtige Plätzchen erhalten?

Ein weiteres interessantes Angebot flog mir kürzlich aus dem Briefkasten entgegen. Mit Gutschein natürlich, diesmal sogar im Wert von 5 Franken. Kaum zu glauben, aber heute kann man ein Parfüm nach seinem Sternbild kaufen. Sei es Steinbock, Krebs, Jungfrau oder Zwilling usw., jedes Sternbild hat heute sein eigenes Parfüm. Laut Werbetext auf der bewußten Karte sollen die zwölf verschiedenen Parfüms unter Berücksichtigung des planetarischen Einflusses auf die Blumen wissenschaftlich zusammengestellt worden sein. Zudem soll bei Verwendung dieses Parfüms des eigenen Sternbildes eine Harmonie geschaffen werden, die sich für uns außerordentlich günstig auswirkt. Kauft es, dieses Parfüm, und wir gehen wundervollen Zeiten entgegen! Zeiten der Harmonie und des Friedens. Umhüllt euch, Damen und Herren, mit dem zauberhaften Duft eures Sternbild-Parfüms! Von heute an wird es ein einfaches Unterfangen sein, den auf sein eigenes Sternbild harmonisierenden Partner zu finden. Ihr braucht nur eure Nasen und Näschen etwas zu trainieren, braucht euch lediglich gegenseitig zu beschnuppeln, und schon seid ihr im klaren, ob ihr die richtige Wahl treffen werdet.

Und dies alles erst noch mit Gutschein – im Wert von 5 Franken!

«Drum prüfe, wer sich ewig bindet . . .»

Rosamunde

## Unglaublich, aber nicht unwahrscheinlich

«Wozu kauften Sie denn überhaupt diesen Tresor, Sie mit Ihren 600 Franken Monatslohn?» fragte der Anwalt den jungen Familienvater, der die Raten nicht mehr bezahlen konnte. «Was, zum Teufel, haben Sie denn im Tresor?»

«Verträge!» erwiderte der Mann und zeigte ihm eine Handvoll Papiere.

«Was für Verträge?»

«Abzahlungsverträge natürlich . . .»

## Privatwirtschaft



Also gut! Kopf oder Kreuz! Dann werden wir sehen, wer mit einer Unterführung und wer mit einer Überführung kreuzt

(Civic Development, Sidney)